

Was zeichnet guten *Religions*unterricht aus?

Eine Reflexionshilfe für den Ausweis spezifischer Merkmale dieses Faches

Im Zuge der Debatte um Kompetenzorientierung wurde die Qualität des Religionsunterrichts hinterfragt. Für deren Messung bzw. Überprüfung wurden verschiedene Kriterienkataloge vorgeschlagen. In der Lehrenden (Religions-)Lehrer:innenbildung wurde der „Göttinger Leitfaden zur Einschätzung von Unterrichtssequenzen“ entwickelt (Nov. 2012). Kennzeichnend für diese Kriterienkataloge ist, dass sie a) nicht auf Einzelstunden, sondern auf Sequenzen bezogen sind, und b) zwischen fachlichen und allgemein-pädagogischen Kriterien nicht unterschieden wird.

In der zweiten Phase der Lehrerbildung stellt sich die Frage nach Kriterien in anderem Kontext: Erstens liegt ein allgemein-pädagogischer Bogen zur Einschätzung von Unterricht aller Fächer vor, in dem Fachliches bisher nur durch ein einzelnes Feld („Berücksichtigung fachdidaktischer und pädagogischer Prinzipien“) abgebildet wird. Zweitens steht die individuelle Beratung von einzelnen Stunden im Zentrum. Und drittens sollte dabei eine Vernetzung mit den theoretischen Inhalten der Fachseminararbeit sichtbar werden.

Vor diesen Hintergründen werden hier Gesichtspunkte für die Identifizierung guten Religionsunterrichts zusammengestellt. Der Vorschlag nimmt die allgemein-pädagogischen Parameter des Studienseminars auf (Überschriften im Fettdruck) und versucht, diese fachspezifisch zu füllen. Manche der entwickelten Indikatoren sind unverkennbar RU-spezifisch, andere sind dem Religionsunterricht und weiteren Fächern gemeinsam.

Für Unterrichtsvorbereitung und -besprechung empfiehlt es sich, nicht auf alle Indikatoren gleichzeitig und gleichgewichtig Bezug zu nehmen, sondern Schwerpunkte zu setzen – die Reflexionshilfe wäre missverstanden, wenn eine Stunde Religionsunterricht, die als „gut“ gelten können soll, im Sinne einer Checkliste allen Kriterien entsprechen müsste.

Der primäre Zweck dieser Reflexionshilfe besteht darin, über Spezifika des Religionsunterrichts ins Gespräch zu kommen und diese im Anschluss daran klarer ausweisen zu können.

Berücksichtigung der Lernausgangslage der Schüler:innen und Umgang mit ihrer Heterogenität

- Wird die themenbezogene Lernausgangslage und der Bezug der einzelnen Schüler:innen zum Lerngegenstand berücksichtigt?
- Kommen bereits früher erworbene Kompetenzen zur Geltung?
- Kommen die verschiedenen religiösen und weltanschaulichen Prägungen der Schüler:innen zum Tragen? Wie werden die Deutungsmuster der jeweiligen Prägung aufgenommen?
- Wo sind unterschiedliche Stufen religiöser Entwicklung im Unterricht zu beobachten? Wie wird ggf. mit ihnen umgegangen?
- Welche Bedeutung hat die Frage unterschiedlicher sozialer Geschlechterrollen (Genderfrage) im Unterricht, sowohl bei den Schüler:innen als auch bei der Lehrkraft?
- Wo sind Maßnahmen der Binnendifferenzierung im Unterricht nötig? Und wie werden sie umgesetzt?

Kompetenzförderung

- Werden grundlegende Kompetenzen gefördert, zu deren Erwerb Religionsunterricht ausweislich des Kerncurriculums beitragen kann und soll?
- Kommen „religiöse“ oder „religionsbezogene“ Inhalte zur Sprache? Geschieht dies explizit oder hintergründig? Lassen sich diese a) theologisch, b) von den Entwicklungsbedarfen der Schüler:innen und c) vom Kerncurriculum her begründen?
- Wird die Binnenperspektive christlicher Religion kenntlich gemacht, vertieft erschlossen, für die Auseinandersetzung aufbereitet oder wird (lediglich) die Außenperspektive artikuliert?
- Werden (situierete) Lernaufgaben gestellt (bzw. Anforderungssituationen als Ausgangs- oder Zielpunkt des Lernprozesses gewählt)? Sind die eingesetzten Materialien und Medien durchsichtig für dieses kompetenzorientierte Lernszenario?

Lerngewinn und Schwerpunktsetzung

- Werden (theologische oder konfessionskulturelle) Tradition und Lebenswelt – sei es im Zuge der Unterrichtsvorbereitung (Elementarisierung), sei es im Unterrichtsprozess – fruchtbar aufeinander bezogen?
- Wird der Lerngegenstand angemessen didaktisch reduziert?
- Kommen existenzielle Fragen zur Sprache? Erhalten die Schüler:innen Anstöße zu ihrer weiterführenden Reflexion oder Bearbeitung?
- Kommt es zur Aufnahme von Erfahrungen der Schüler:innen und deren Deutung durch religiöse bzw. theologische Interpretamente?
- Setzt die/der Unterrichtende ihr/sein Unterrichtskonzept zu didaktischen Leitlinien des biblischen, kirchengeschichtlichen, ethischen und dogmatischen, ökumenischen und interreligiösen Lernens in Anknüpfung oder Abgrenzung in Beziehung?

Strukturierung des Unterrichts

- Gibt es einen roten Faden in der Abfolge der Lernschritte (und wird dieser für die Schüler:innen transparent)?
- Lässt sich eine *theologiegeleitete* Progression des Unterrichtsgeschehens erkennen?
- Ist der Unterricht in hilfreicher Weise phasiert (EEEV, Präsentation + Auswertung, *kritische* Vertiefung)?
- Kommt es zu hinreichender Prozessintensität und Zielerreichung?
- Gelingt die Zeitökonomie?

Gestaltung des Lernprozesses und der Lernumgebung

- Wie wird die Lerngruppe insgesamt zur Beteiligung am Unterrichtsgeschehen aktiviert? In welcher Weise werden die einzelnen Schüler:innen zu einer selbstständigen und aktiven Arbeitshaltung motiviert?
- Werden Lernformen gewählt, die den Zielen und didaktischen Prinzipien des Unterrichts entsprechen: ästhetische, meditative, handlungsorientierte, sprachbezogene Methoden?
- Ist das didaktisch-methodische Lernarrangement angemessen a) für die Schüler:innen, b) für die Lehrer:innen, c) für den Lerngegenstand?
- Passen Gehalt und Gestalt zusammen?

Lernprozessbegleitung, Lernatmosphäre sowie Gestaltung von Erziehungsprozessen

- Gelingt die Kommunikation zwischen Lehrer:in und Schüler:innen? Trifft dies namentlich zu für Impulse und Bündelungen?
- Kommt die eigene Position der Lehrperson zur Darstellung oder implizit zur Geltung?
- Werden die Lernziele für die Schüler:innen transparent?
- Spiegelt die Lernatmosphäre einen inklusiven Geist? Welche Aspekte einer inklusiven Lernkultur zeigen sich im Unterricht?
- Wie werden Interaktion und Kooperation der Schüler:innen gefördert?
- Ist der Lernraum förderlich gestaltet?
- Werden (religiöse) Rituale genutzt?
- Gibt es Raum bzw. Gelegenheit für seelsorgliche Anliegen („Tür & Angel-Gespräche“)?
- Spiegelt sich in den Leistungsrückmeldungen eine Kultur der Anerkennung?
- Bestehen Möglichkeiten zur Evaluation von Unterricht durch die Schüler:innen?